



Fotos: MfM/Flies



Konrad Staehelin

Lange gab es in der Schweiz weniger als 6500 Biohöfe, sie machten nicht mal 13 Prozent aller Betriebe aus. 2016 sind diese Werte markant gestiegen – so stark wie seit den 90er-Jahren nicht mehr. **Die genauen Zahlen gibt der Dachverband Bio Suisse heute bekannt.**

Ein Treiber dieser Entwicklung ist Coop. Der Basler Detailhändler will den Umsatz mit

Bioprodukten auf zwei Milliarden Franken verdoppeln. Coop ist der mit Abstand wichtigste Verkaufskanal für Produkte mit der Bio-Suisse-Knospe.

Spätestens mit dem neusten Boom haben Biobauern ihren Exoten-Status verloren. Mittlerweile haben sogar ranghohe SVP-Politiker ihren Hof auf Bio umgestellt. Einer ist Konrad Langhart (53), Präsident der SVP des Kantons Zürich.

«Vor 20 Jahren musste man



fast noch in einen Strickkurs gehen, wenn man Biobauer sein wollte. So gross waren die Vorurteile damals», witzelt er, als er BLICK zu Kaffee und Kuchen auf seinem Hof in Oberstammheim im Zürcher Weinland empfängt. «Die Biopioniere waren sicher keine SVPLer. Aber sie wurden damals zu Unrecht belächelt.»

Alois Huber (53), Grossrat im Kanton Aargau, ist ein weiterer SVP-Biobauer: **«Eine Mehrheit der Biobauern steht auch heute noch politisch links.»** Und jene, die in der SVP sind, seien keine Hardliner.

Im Parteiprogramm wehrt sich die SVP gegen «überbordende Ökologisierung» der Landwirtschaft. Wie passt das zusammen? Huber erklärt: «Es gibt die Debatte um Programme wie Biodiversität, Kulturlandschaft oder Vernetzung. Die gehen zulasten der Produktivität. Bio-Standards dagegen kaum.»

Langhart sagt: «Biolandbau hat mit überbordender Ökologisierung nichts zu tun. Aber es ist problematisch, dass es im heu-

tigen Regime der Direktzahlungen attraktiver ist, eine Blüemliwiese anzusäen statt Getreide.» Er wolle vor allem produzieren. Mengenmässig schaue im Biobetrieb zwar eher weniger raus, **«aber die Vorteile überwiegen, ich brauche keine Chemie.** Und ich verdiene hoffentlich mehr weil die Verkaufspreise für Bioprodukte und die Direktzahlungen höher sind.» Langhart führt über den Hof, zu Mutterkühen, Schafen, zu den Reben. **Die Reaktionen auf den Wechsel ins Biolager seien meist positiv gewesen:** «Ein paar flachsten, ob ich jetzt zu den Grünen gewechselt sei.» Nicht ganz falsch: «Ich bin politisch zu 100 Prozent bei der SVP, aber als Bauer und in meinem Verhältnis zur Natur ein Grüner», sagt Langhart. «Das ist das Konservative in mir und darum kein Widerspruch.»

Dennoch glaubt er nicht, dass Bio bald den Markt dominiert. «Ein Grossteil der Konsumenten ist immer noch sehr preissensibel. Darum werden nicht alle

Bauern umsteigen können.» Viele befürchten wegen der gestiegenen Konkurrenz jetzt schon, dass der Markt bald gesättigt ist. «Auch wenn Bio Suisse das natürlich anders sieht.»



« Die Biopioniere waren sicher keine SVPLer, wurden aber zu Unrecht belächelt. »